

(„Polag und Nickel“, jedenfalls Ratsherren) gesendet, „dafs sie kein Reiten auf niemand sollten thun, bis dafs wir ihnen Botschaft thäten, wie sie es sollten halten“. Also von irgend einer weiteren Verfolgung sah man ab. Jedenfalls hatte man, wie dies üblich war, Ileburg eine wenn auch geringfügige Summe Geldes geboten und gegeben, worauf er nun in aller Form auf sein bisheriges Gut verzichten mußte. Auf einem neuen Tage (Woche vor dem 19. Juli) beriet man nun „von der Kosela, des Hofes, wegen, wie man es damit sollte halten“. Man beschlofs, die alte und bewährte Praxis zu beobachten und den schädlichen Hof zu brechen und zu verbrennen. Bald darauf (Woche vor dem 1. August) wurde zu Löbau berichtet, dafs die Kosela „abgebrannt“ worden sei.

Jetzt aber galt es, die Kosten dieses Zuges zu bestreiten. Der Landvogt schrieb (Woche vor dem 7. August) einen Tag aus, „als die Seinen und der Städte Diener hatten gelegen auf der Kosela; die Zehrung wollte er haben von den Städten“. Man sieht, nur die Sechsstädte, nicht auch der Adel, hatten das Strafgericht vollzogen. Auch die Städte berieten nun (Woche vor dem 14. August) „wegen des Geldes, das man hatte verzehrt auf der Kosela“. Aber auch Ileburg erhob jetzt neue Ansprüche. Er hatte (Woche vor dem 11. September) „die Städte geladen, mit ihm zu reiten auf einen Tag von der Zehrung wegen, die er hatte gethan auf der Kosela, und von seines Gefängnisses wegen in der Städte Geleite“. Wir wissen nicht, worauf sich diese Angaben beziehen; befriedigt scheint man seine Forderungen nicht zu haben. Noch 1407 gingen Ratsherren nebst dem Landvogt nach Senftenberg „des v. Ileburg wegen“, und bald darauf begehrten die Bautzner sogar „Hülfe gegen den v. Ileburg“. — Allein auch noch von anderer Seite gingen jetzt Ansprüche an die Städte ein. Kunitz hatte sich an seinen eigentlichen Landesherrn, den Markgrafen Jobst von Mähren, den damaligen Inhaber der Niederlausitz, mit der Bitte um Beistand gewendet, und so hatte man schon 1405 (Woche vor dem 3. Oktober), zu der Zeit, als sich die Kosela noch im Besitze Ileburgs befand, in Löbau verhandelt, „als der Markgraf von Mähren die Kosela wollte wieder haben von dem v. Ileburg“. Als nun das Gut in die Hände der Sechsstädte übergegangen war, kamen (1406, Woche vor dem 12. Dezember) neue Briefe von dem Markgrafen, dafs sie sollten